

Cédric Carité • Alain Henry  
mit Maximilian Breböck

# PADEL

Grundlagen, Regeln und Techniken

© des Titels »Padel« (ISBN 978-3-7423-0823-8)  
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

**riva**

# Vorwort

Von Carlos Daniel »Sanyo« Gutiérrez

*Padelprofi, Nummer drei der World Padel Tour  
Sieger beim Master Final der World Padel Tour 2016  
(drei Siege in vier Finalpartien)*

Die neue Sportart Padel hat ihren Siegeszug um die Welt angetreten. Die Tournee der Profis »World Padel Tour«, die sich lange Zeit auf Spanien und Argentinien beschränkte, erweitert ihren Radius jedes Jahr auf neue Länder. Um sich zu entwickeln, braucht eine Sportart pädagogische Unterstützung (Bücher, Videos ...), mit deren Hilfe man sie verstehen und sich ihr annähern kann.

Genau das bieten die Autoren dieses Buchs an. Sie stellen Ihnen die Grundlagen des Padel vor und ermöglichen Ihnen, sich die Logik dieser Sportart anzueignen. Daraus ergeben sich Hinweise für Taktik und Technik auf dem Platz. Es ist gut und schön zu wissen, wie man den Ball schlägt, aber die richtige Spielweise und die richtigen Entscheidungen in der jeweiligen Spielsituation sind mindestens ebenso wichtig.

Anfänger und erfahrene Spieler, ob sie nun vom Tennis kommen oder nicht, finden in diesem Buch eine wertvolle Hilfe und unentbehrliche Hinweise, um ihr Spiel zu verbessern und Fortschritte zu machen.

Ich danke Alain und Cédric für ihren Beitrag zur Verbreitung dieses Sports und dafür, dass sie ihren Lesern die Möglichkeit geben, von ihrer, wie sie es ausdrücken, »bescheidenen Erfahrung« zu profitieren.



# Einführung

Von Cédric Carité und Alain Henry

Ähnlich wie beim Poker könnte man über das Padel sagen, dass man fünf Minuten braucht, um damit zu beginnen, aber ein ganzes Leben lang spielen muss, um es zu meistern. Tatsächlich setzt die Spielfreude nach einiger Anleitung und etwas Übung praktisch sofort ein, bei Männern und Frauen, bei Kindern und Erwachsenen.

Die Vorzüge dieses Spiels sind so zahlreich, dass man kaum versteht, warum es bisher nur in einigen wenigen Regionen der Welt praktiziert wird. Doch das derzeitige exponentiell wachsende Interesse weltweit zeigt, dass wir Fortschritte machen. Das gilt auch für Frankreich.

Es ist also an der Zeit, diese Sportart kurz und präzise vorzustellen und Sie mit ihren Grundlagen vertraut zu machen. Der Weg, den wir in diesem Buch zusammen beschreiten, beginnt bei dem bekannten »großen Bruder«, dem Tennis. Denn tatsächlich stammt Padel vom Tennis ab, und dementsprechend gibt es viele Gemeinsamkeiten, die es leichter machen, das Spiel und seine technisch-taktischen Prinzipien zu verstehen.

Daran schließt sich eine detailliertere Analyse der spezifischen Merkmale des Padel an (Spielfeld und Regeln), die aufschlüsseln, warum die Technik und die Strategie des Punktgewinns letztlich ganz anders sind als im Tennis. So zeigt sich Padel als eigene Sportart mit spezifischer Taktik und Technik. Um es erfolgreich zu spielen und Fortschritte zu machen, müssen Sie sich diese spezielle Technik auf jeden Fall aneignen.

Dabei wenden wir eine fortschreitende Pädagogik an, die sich einfacher Worte bedient und am Tun orientiert.

Auch wenn Sie Anfänger im Padel unterrichten, ist dieses Buch für Sie geeignet. Es erklärt, was Sie Ihren Schülern beibringen müssen und warum, damit Ihre Anweisungen einleuchten.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre der Entdeckung des Ballsports des dritten Jahrtausends.



1

# Padel – wie sich das Rückschlagspiel in Deutschland etabliert

## Von Maximilian Breböck

**P**adel erobert weltweit in rasantem Tempo die Herzen von Ball- und Racketsportfans. Tennisstars wie Rafael Nadal, Novak Đoković, Juan-Carlos Ferrero und David Ferrer spielen genauso leidenschaftlich wie die Fußballstars Lionel Messi, Gerard Piqué und Zlatan Ibrahimović, der 2018 übrigens seine eigene Padelanlage in Stockholm eröffnet hat. Ursprünglich kommt die Sportart aus Mexiko. Von dort hat sie sich nach Spanien und Argentinien ausgebreitet. Mittlerweile nimmt die Beliebtheit dieses Racketsports auch in Ländern, in denen kein Spanisch gesprochen wird, zu. In Deutschland gibt es Padel zwar schon seit 15 Jahren, ein stärkeres Wachstum mit mehr Plätzen, Clubs und besserer Infrastruktur ist aber erst seit dem Jahr 2010 zu verzeichnen. Obwohl die Entwicklung dieser Sportart in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern noch in den Kinderschuhen steckt, werden auch hierzulande jedes Jahr mehr und mehr Spieler mit dem »Padel-Virus« infiziert. Nahezu jeder, der sich selbst einmal auf den Platz gewagt hat, ist sofort begeistert und wird selbst zum Botschafter.

Dieses Buch beschreibt die populäre Form der Sportart Padel, wie sie in Spanien und Südamerika gespielt wird. Die Autoren Cédric Carité und Alain Henry, selbst Profispieler und Padeltrainer, erklären den faszinierenden Sport von Grund auf – sowohl in historischer als auch technischer und taktischer Hinsicht. Neulinge werden Schritt für Schritt an diese Sportart herangeführt. Fortgeschrittene bekommen den nötigen Input, um das nächste Level zu erreichen. Das vorliegende Kapitel gibt einen Überblick über die aktuelle Situation von Padel in Deutschland und fasst zusammen, welchen Herausforderungen sich die Sportart hierzulande stellen muss, aber auch welche Chancen sich für Padel bieten.

### Padel, Pádel oder Padel-Tennis?

Es gibt unterschiedliche Schreibweisen – je nach Land. In Spanien und Südamerika lautet die korrekte Schreibweise »Pádel«. In anderen Ländern sowie in Deutschland wird üblicherweise »Padel« verwendet. Man sieht jedoch auch, abhängig von Land und Kontext, die Schreibweise »Paddle« oder »Padel-Tennis«. Je nach Land liegt die Betonung von »Padel« auf der ersten oder zweiten Silbe. Im deutschsprachigen Raum wird meist die erste Silbe betont.



Padel gilt mittlerweile als die am schnellsten wachsende Sportart der Welt. Die letztendliche Beweisführung für diese Behauptung ist jedoch schwierig. Das liegt zum einen an der ungenauen Definition, was eigentlich alles unter den Begriff »Padel« fällt, da einige Varianten des Spiels existieren. Zum anderen gibt

es viele nicht organisierte Padelspieler, was zur Folge hat, dass die Spielerzahl oftmals nur geschätzt werden kann. Feststeht jedoch: International ist Padel eindeutig auf dem Vormarsch. Laut dem Weltverband FIP (Federación Internacional de Pádel/International Padel Federation) spielen bereits über zwölf Millionen Menschen in 78 Ländern.

## Kann Padel zum Breitensport werden?

Auch in Deutschland bereichert Padel die bestehende Sportlandschaft und hat das Potenzial, vielfältige Zielgruppen aus anderen Sportarten für sich zu gewinnen. Sporteinsteiger werden dabei genauso angesprochen wie aktive oder ehemalige Racketsportler, für die Padel sogar eine Alternative zu etablierten Sportarten wie Tennis, Squash oder Badminton sein kann. Dies ist durchaus realistisch, wie unter anderem die Entwicklung in Spanien zeigt. Dort hat es Padel geschafft, zu einer der wichtigsten Sportarten des Landes zu werden. Ein Ende des Wachstums ist sowohl in Spanien als auch in vielen anderen Ländern noch lange nicht in Sicht.

Es besteht also die Hoffnung, dass durch die positive internationale Entwicklung und die insgesamt stärkere Aufmerksamkeit, die Padel in anderen Ländern erfährt, auch in Deutschland der Bekanntheitsgrad immer stärker wächst und mehr Plätze gebaut werden. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sich Padel in Deutschland von einem Nischen- zu einem Breitensport entwickeln könnte.

Trotz der positiven internationalen Entwicklung und der insgesamt stärkeren Aufmerksamkeit ist Padel in Deutschland derzeit längst noch nicht auf dem strukturellen Level anderer Länder. Bevor es um den Status Quo, aktuelle Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze geht, stellt sich die Frage, was die Sportart eigentlich auszeichnet und warum die Antworten zu der Hoffnung Anlass geben, dass Padel sich schließlich mittel- und langfristig auch in Deutschland von einem Nischen- zu einem Breitensport entwickeln kann.



*Die Zahl der Padelspieler steigt stetig.*

© des Titels »Padel« (ISBN 978-3-7423-0823-8)  
2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

## Der besondere Reiz an Padel

»Padel gibt dir sehr schnelle Erfolgserlebnisse. Ich sehe es in meinem Verein, wenn die Leute das erste Mal Padel spielen und sofort Spaß haben. Beim Tennis musst du viel mehr Zeit investieren, um genauso gute Ballwechsel zu haben. Im Padel geht alles viel schneller und direkter. In einer Stunde kannst du drei Sätze spielen, ohne dich dabei völlig auszupowern. Außerdem ist es sehr kommunikativ und passt einfach in die heutige Zeit«, sagt Jani Gisbert, ehemaliger Tennis- und Padelprofi mit deutschen und spanischen Wurzeln. Aufgrund des noch nicht sehr hohen Bekanntheitsgrades kennen sehr viele ball- und racketsportaffine Sportler in Deutschland Padel noch nicht oder haben zumindest noch keine eigenen Spielerfahrungen gemacht. Doch wer einmal mit dem Sport in Berührung kommt, ist schnell begeistert – egal ob im Urlaub in Spanien oder auf einer bereits existierenden Anlage im deutschsprachigen Raum. Thomas Lönegren, deutscher Padelpionier und einer der renommiertesten Padelexperten, beschreibt es so: »Padel sorgt für Euphorie, eine Endorphinausschüttung und vor allem für den drängenden Wunsch, den schönsten Käfig der Welt möglichst bald wieder zu betreten.«

### Die speziellen Vorzüge von Padel

Aber was macht nun den besonderen Reiz dieser Sportart genau aus? Warum sind ehemalige Tennisspieler derart davon begeistert, dass sie komplett zu Padel wechseln? Warum fühlen sich neben aktiven und ehemaligen Tennisspielern auch Squashspieler, Badmintonspieler und andere Freizeitsportler genauso angesprochen? Zunächst einmal ist Padel leicht und schnell zu erlernen und es sind keinerlei Vorkenntnisse in einer anderen Racketsportart notwendig. Die Grundtechniken und Regeln sind dem Tennis so ähnlich, dass in Bezug auf die beiden Sportarten oft von »Brüdern« die Rede ist. Diesem Gedankengang folgend wären Squash und Padel wohl Cousins, da es zwar auch hier Ähnlichkeiten gibt, die sich allerdings vorwiegend auf das gemeinsame Wand- beziehungsweise Glaselement beziehen, das den Platz umgibt – je nach Bauweise. Das Padel-Spielfeld ist in etwa nur ein Drittel so groß wie ein Tennisplatz, das heißt, die Laufwege sind deutlich kürzer als beim Tennis. Die kurzen Schläger, die eine Ähnlichkeit zu früheren Kanupaddeln haben, gaben dem Sport den Namen und sind schneller unter Kontrolle zu bringen als Tennisschläger. Gespielt wird beim Padel mit Bällen, die Tennisbällen sehr ähnlich sind, allerdings variieren Luftdruck und Größe der Bälle, je nach Hersteller. Einer der größten Vorteile von Padel ist jedoch die Einfachheit der Grundtechniken, die vor allem Spielanfängern den Einstieg in diese Sportart erleichtern. Faszinierend sind zudem die rasanten Ballwechsel, die oftmals bereits nach kurzer Zeit gelingen, sowie ein kommunikatives Teamerlebnis, da meistens vier Spieler gemeinsam auf dem Platz stehen.

## Ein Ausdauerspiel für jedes Leistungsniveau

Padel wird – zumindest in einer Matchsituation – immer im Doppel gespielt, also zwei gegen zwei. Das ist der wohl deutlichste Unterschied zu Sportarten wie Tennis und Squash. Die Punktgewinne werden so gemeinsam gefeiert und verlorene Ballwechsel zusammen mit dem Spielpartner verdaut. Die Ballwechsel sind länger als beispielsweise im Tennis und oftmals spektakulär. Ein Match ist zudem ein gutes Cardio-workout – völlig aus der Puste gerät man jedoch selten dank der Platzgröße und des Partners. Außerdem werden Gelenke und Bänder nur moderat beansprucht im Gegensatz zu Squash.

Neben Ausdauer und der Anwendung der Technik spielen taktisches Geschick, koordinative Fähigkeiten und Überraschungsmomente eine wichtige Rolle in jedem Match. Charakteristisch ist jedoch, dass Technik und Taktik eine stärkere Gewichtung haben als Kraft und Schnelligkeit. So ist es beim Padel keine Seltenheit, dass zwei austrainierte Athleten gegen zwei weniger fitte oder wesentlich ältere Spieler als Verlierer vom Platz gehen, einfach weil diese ihre taktische Überlegenheit ausgespielt haben. Insgesamt schafft Padel das Kunststück, gleichzeitig eine breite Masse an Spielern nahezu jeden Alters und Fitnessniveaus anzusprechen und dabei jeden Spieler stets individuell nach seiner eigenen Leistungsfähigkeit zu fordern.

## Ein kommunikatives Racketspiel

Wer schon einmal Zuschauer eines Padel-Matches war, wird die Atmosphäre zwar als locker, aber auch geräuschvoll empfinden. Das liegt zum einen an dem engen Raum, zum anderen an den vielen Ball- und Körperkontakten mit den Glas- und Gitterwänden. Zudem kommunizieren Padelspieler während des Spiels sehr viel untereinander und mit dem Gegner. Langeweile kommt beim Padel sehr selten auf.

Aus der Sicht der Spieler, die den Sport in Deutschland bereits praktizieren, schafft es Padel, die Stärken traditioneller Racketsportarten wie Tennis – mit seiner Vielseitigkeit, dem Spielspaß und der matchorientierten Anwendung von Technik und Taktik – und Squash, bei dem Rasanz, Intensität und Direktheit dominieren, zu kombinieren, ohne dabei limitierenden Faktoren zu viel Gewicht zu geben: Padel lässt sich im Gegensatz zu Tennis deutlich schneller erlernen, ist gelenkschonender als Squash und Badminton und integriert mehr Leistungs- und Altersklassen. Zudem spricht es zahlreiche Bewegungs- und Koordinationsformen an und stärkt soziale Bindungen – sowohl auf als auch außerhalb des Platzes und in Sportvereinen.

Doch es sind nicht nur die besonderen Vorteile, die Padel in Deutschland mittelfristig zu einer beliebten Volkssportart machen könnten. Die strukturellen Probleme verwandter Sportarten könnten sich ebenfalls positiv für die weitere Entwicklung von Padel in Deutschland auswirken.

## Die Zahlen sprechen für sich – ein Vergleich mit anderen Sportarten

Auch wenn das enorme mediale Interesse an Tennis in Deutschland – hervorgerufen durch Spieler wie Boris Becker, Stefanie Graf, Michael Stich, Anke Huber oder Tommy Haas – schon lange vorbei ist, ist Deutschland nach wie vor eine der wichtigsten Tennisnationen sowohl im europäischen als auch im weltweiten Vergleich. Laut der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse 2018 interessieren sich über sieben Millionen Menschen in Deutschland sehr für Tennis und weitere knapp 17 Millionen interessieren sich zumindest ein wenig für Tennis oder andere Racketsportarten. In einem Tennisverein gemeldet sind insgesamt 1,38 Millionen Deutsche. Damit ist der Deutsche Tennis Bund e. V. (DTB) nach eigenen Angaben immer noch der größte Tennisverband der Welt in Bezug auf die in Vereinen organisierten Mitglieder, obwohl die Mitgliederzahl im Vergleich zu 1994 mit 2,3 Millionen Mitgliedern deutlich höher war als heute. Seit diesem Höhe- und gleichzeitigen Wendepunkt der deutschen Tennisbegeisterung ist die Mitgliederanzahl in jedem einzelnen Jahr gesunken. Hinsichtlich der Zukunft des deutschen Tennis noch kritischer ist die Tatsache, dass die Anzahl der jugendlichen Tennisspieler ebenfalls stark rückläufig ist: von 574 695 im Jahr 1994 auf nun 357 665 in 2018, wie die Zahlen des Deutschen Tennis Bunds verraten.

Eine ähnliche Tendenz – wenn auch in einem wesentlich kleineren Maßstab – zeigt sich beim Squash, dem Sport, der neben Tennis die wohl stärkste Ähnlichkeit zu Padel aufweist. Nach dem Boom in den 1980er- und frühen 1990er-Jahren, als bundesweit überall Squashplätze entstanden, sind 2017 bundesweit nur noch knapp über 11 000 Spieler in über 200 Vereinen aktiv. Im Jahr 2003 waren noch knapp über 18 000 Spieler gemeldet, wie in einer Bestandserhebung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu lesen ist. Auch andere in Deutschland populäre Racketsportarten wie Badminton (2002: 226 590 Mitglieder; 2017: 187 464 Mitglieder) und Tischtennis (2002: 688 034 Mitglieder; 2017: 553 443 Mitglieder) zeigen laut DOSB ähnliche Entwicklungen.

Für Padel bedeuten diese Zahlen eine Chance für die eigene Entwicklung. Frank Cramer kennt als Padel-Anlagenbetreiber und ehemaliger Tennissport- und -jugendwart beide Szenen und beschreibt seine Er-



*Immer mehr Tennisspieler wechseln zu Padel.*

fahrungen so: »In unserem Verein stellen wir immer öfter fest, dass vielen Spielern ab einem bestimmten Alter der Tennisplatz zu groß ist. Diese Spieler kommen gerade alle zum Padel rüber und sind sofort begeistert. Die Wanderbewegungen innerhalb der Vereine oder zwischen Racketsportarten kann für Padel im momentanen Entwicklungsstadium ein wichtiger Wachstumsmotor werden.« An dieser Stelle ist mit ein wenig Weitblick aber auch eine langfristige Chance für den deutschen Tennissport zu erkennen. Der »coole Bruder«, wie Padel von der *Welt am Sonntag* bereits 2014 genannt wurde, bringt viel frischen Wind und kann das Angebot von Tennisvereinen künftig ergänzen und so neue Zielgruppen anlocken: »Padel bietet unter anderem

die Chance, die altbewährten Strukturen im Tennis organisch zu modernisieren und zu optimieren. Die Sportart kann gerade in der für Tennis problematischen Zielgruppe der 20- bis 39-Jährigen für ganz neue Impulse sorgen«, so Thomas Lönegren, der seit Jahren daran arbeitet, auf Verbands- und Vereinsebene sportartenübergreifend statt in Schubladen zu denken. Dass Padel in dieser Zielgruppe sehr stark sein kann, zeigen Zahlen aus Spanien. Hier sind 69 Prozent aller Padelspieler zwischen 25 und 44 Jahre alt, wie eine Studie vom Juni 2018 von Wannapadel ([www.wannapadel.com](http://www.wannapadel.com)) zeigt.

## Mit gutem Beispiel voran: Frankreich

Wie eine Zusammenarbeit der Sportarten untereinander erfolgreich umgesetzt werden kann, beweist Frankreich. Dort wird Padel auf nationaler Ebene durch den französischen Tennisverband repräsentiert, ohne dabei die eigene Identität zu verlieren. Hier sind über 50 Prozent aller Padelanlagen Teil eines Tennisvereins, wie eine Studie des französischen Tennisverbands FFT vom Juli 2018 beweist: Beide Sportarten ergänzen sich vielmehr, als sich zu blockieren.

In Deutschland ist eine solche Zahl derzeit noch Zukunftsmusik. Denn bevor Padel erfolgreich das Angebot bestehender Tennis- und Sportvereine ergänzen kann, muss man es erst einmal flächendeckend spielen können. Im Vergleich zu Tennis mit seinen insgesamt über 46 000 Plätzen (davon 88 Prozent im Freien, 12 Prozent in der Halle) und über 9000 Vereinen, so die Zahlen des Deutschen Tennis Bunds, ist Padel zwar vielleicht ein cooler, aber derzeit eben noch ein sehr kleiner Bruder.

# Die aktuelle Situation von Padel in Deutschland

## Die Plätze

Den ersten Padelplatz in Deutschland errichtet zu haben, reklamieren mehrere Standorte und Privatleute für sich. Laut David Ernsting, dem Betreiber einer zentralen Padel-Informationsplattform, ist es aber wahrscheinlich, dass der Startschuss 2003 in Halberstadt fiel. Seitdem sind deutschlandweit, verteilt auf neun Bundesländer, circa 50 Plätze errichtet worden. Seit 2010 kann man von einem konstanten Wachstum sprechen – jedes Jahr gibt es Neueröffnungen und mehr Spielgelegenheiten. In Österreich und in der Schweiz gibt es weitere knapp 50 Plätze, sodass immerhin im deutschsprachigen Raum schon auf circa 100 Plätzen Padel gespielt werden kann. Je näher der Wohnort an einer entsprechenden Landesgrenze liegt, desto eher kommen auch Padelanlagen in weiteren Nachbarländern in Betracht. So gibt es viele Plätze in Holland, Belgien und Frankreich und vereinzelt auch in Dänemark, Polen und Tschechien. Bei genauerer Betrachtung der Plätze in Deutschland fällt auf, dass 70 Prozent im Freien stehen, der Rest aber kann völlig wetterunabhängig bespielt werden. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg schlägt dabei das deutsche Padelherz besonders stark. In beiden Bundesländern steht gut die Hälfte aller Padelplätze Deutschlands.

Vor allem der Großraum Karlsruhe mit mehreren untereinander gut vernetzten Standorten ist in den letzten Jahren zu einer Padelhochburg geworden. Die Region macht exemplarisch vor, wie das Wachstum beschleunigt werden kann, wenn kooperiert und voneinander gelernt wird. »Hier gibt es einen regen Austausch unter den Anlagenbetreibern und man sieht sich weniger als Konkurrenten, sondern eher als Partner, die permanent voneinander lernen. Gemeinsam können wir der Entwicklung von Padel in Deutschland viel besser helfen«, betont Frank Cramer, Betreiber zweier Anlagen, den das Padelfieber bei Besuchen seiner Eltern in Malaga erwischt hat. Cramer ergänzt, welche Erfolgsfaktoren es aus seiner Sicht allgemein für einen neuen Standort gibt: »Ganz wichtig ist es, einen positiv Verrückten zu finden, der sich um Themen wie Training, Bewerbung und Vereinsleben kümmert. Schon in der Bauphase lohnt es sich zudem, auf potenzielle Spieler zuzugehen, vor Ort Werbung zu machen, Vorträge an Schulen und in anderen Vereinen zu halten und Sponsoren zu kontaktieren. Ich bin im Vorfeld an die spanischen Gemeinden, Kirchen und lokalen Medien herantreten. Die Eröffnung war dann ein großes Fest und die Weichen waren schnell auf Erfolg gestellt.«

Wer Padel einmal ausprobieren möchte, kann sich in Deutschland über günstige Preise bei der Platzmiete freuen. Das liegt daran, dass man sich die Platzmiete durch vier Personen teilen kann. Eine Stunde

kostet je nach Standort und Tageszeit zwischen 15 und 40 Euro für die gesamte Gruppe. Hinzu kommen je nach Standortmodalitäten eventuell noch Kosten für das Flutlicht (bis 3 Euro pro Stunde), Schlägermiete (bis 5 Euro pro Stunde) und Bälle (bis 10 Euro pro Stunde).

Mindestens so interessant zu wissen, welche Anlagen es derzeit schon in Deutschland gibt, ist der Blick in die nahe Zukunft. Genaue Prognosen zu stellen, fällt allerdings aufgrund zahlreicher Einflussfaktoren schwer. Einen Hinweis geben aber aktuelle Zahlen aus den Nachbarländern Niederlande und Frankreich. So sind in den Niederlanden allein in 2018 über 60 neue Plätze hinzugekommen. Laut des niederländischen Padelbunds gibt es insgesamt schon circa 200 Plätze. In Frankreich sind 2018 gar über 100 Plätze gebaut worden, sodass die Franzosen nun bereits auf knapp 600 Plätzen spielen können. Das ergibt ein kumuliertes Wachstum von 600 Prozent in den Jahren 2013 bis 2017 (siehe Tabelle), wie eine Studie des französischen Tennisverbands FFT von Juli 2018 ergab. Es ist daher zumindest nicht unrealistisch, dass es in absehbarer Zeit in nahezu allen Bundesländern Padelplätze geben wird, die ohne zeitaufwendige Anreise erreicht werden können.

<b>Entwicklung der Padelplätze in Frankreich</b>	
<b>Jahr</b>	<b>Anzahl</b>
2013	61
2014	113
2015	179
2016	347
2017	482
2018	589

Hoffnung macht in diesem Zusammenhang auch der Blick nach Italien, wie David Ernsting, der seit einigen Jahren die unabhängige Webseite Padel-Test ([www.padel-test.de](http://www.padel-test.de)) rund um die Sportart betreibt und viel Zeit in Italien verbringt, weiß: »Interessant wird es immer, wenn ein gewisses Momentum in die Entwicklung reinkommt. In Italien war bis vor ein paar Jahren noch nichts von einem Padelboom

© des Titels »Padel« (ISBN 978-3-7423-0823-8)  
 2019 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München  
 Nähere Informationen unter: <http://www.rivaverlag.de>

zu sehen. Dann ging es ganz langsam los und es bildete sich in Rom eine erste aktive Padelsszene mit einigen Plätzen. Von dieser Basis hat es sich dann mit einem viel größeren Tempo weiterentwickelt. Neue Zentren kamen in Mailand und Turin hinzu und nun ist im ganzen Land kein Ende der Entwicklung in Sicht. Die gleiche Dynamik könnte zukünftig auch von den deutschen Zentren in Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen ausgelöst werden.«

## Deutsche Padelverbände und Turniere

Von den organisatorischen Strukturen alteingesessener Racketsportarten wie Tennis, Squash oder Badminton ist Padel noch weit entfernt. Eine einheitliche Linie muss sich erst noch bilden. So gibt es (Stand: Dezember 2018) keine Struktur mit Landesverbänden und einem nationalen Dachverband. Stattdessen ringen der Deutsche Padel Verband (DPV) und der Deutsche Padel Bund (DPB) um die Hoheit, den Sport deutschlandweit strategisch zu gestalten.

Obwohl Deutschland bei Plätzen, Clubs und Spieleranzahl noch lange nicht das quantitative Niveau anderer Länder erreicht hat, ist bereits eine dynamische und konkurrenzfähige Turnierlandschaft entstanden. Die German Padel Tour – die Turnierserie des Deutschen Padel Bunds – veranstaltet, wie der Deutsche Padel Verband, mit der German Padel Series ganzjährig und deutschlandweit Padelturniere. Beide Veranstalter bieten dabei verschiedene Leistungsklassen im Doppel und Mixed an. Für die besten Teams gibt es sogar Preisgelder zu gewinnen. Ergänzend dazu veranstaltet mittlerweile nahezu jede Padelanlage in Deutschland separat eigene Turniere mit einem stetig wachsenden Angebot und steigendem Niveau. »Ich kann jedem Sportinteressierten nur empfehlen, einmal selbst Padel auszuprobieren und in der Folge auch bei einem unserer Turniere teilzunehmen oder zuzuschauen. Die Sportart zieht einen sofort in den



*Padel wird sich in Deutschland weiter etablieren.*

Bann. Die Turniere sind oft ausgebucht«, so David Nowicki, deutscher Padelnationalspieler und Organisator der German Padel Tour.

## Die Spielerzahl wächst

Wie viele Padelspieler es in Deutschland bereits gibt, ist schwer festzustellen, da offizielle Zahlen von Verbandsseite fehlen. Zwar haben sich schon reine Padelvereine gebildet, viele aktive Spieler sind aber offiziell in einem Tennis- oder anderen Sportverein angemeldet oder spielen einfach ohne Vereinsmitgliedschaft Padel. Schätzungen bewegen sich zwischen 2500 und 5000 Spielern – mit stark steigender Tendenz.



Aufgrund der kurzen Historie und der noch geringen Platz- und Spielerzahl wird es noch dauern, bis Deutschland beim sportlichen Niveau den Abstand zu etablierteren Padelnationen verringert. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, eine gute Aus- und Weiterbildungsstruktur von Trainern und Spielern zu gewährleisten. Die Eigenheiten und taktischen Feinheiten des Sports verlangen eine gezielte Herangehensweise. Dass in dieser Hinsicht in kurzer Zeit schon viel erreicht wurde, liegt unter anderem am großen Engagement von Thomas Lönegren, der selbst bei den besten Padeltrainern in Spanien hospitierte, in der Vergangenheit die deutsche Padelnationalmannschaft betreute und für den Deutschen Padel Bund als Vorstandsmitglied unter anderem die Trainerausbildung gestaltet. »Wir sind dabei, ein professionelles Trainerteam aufzubauen, welches sich zukünftig um die Bereiche Jugendförderung, Nationalmannschaft und die Vergabe von Trainerlizenzen kümmert. Mit diesem System wollen wir mittelfristig den Abstand zwischen Deutschland und fortgeschrittenen Padelnationen verringern«, so Lönegren.

## Weichenstellungen für die Zukunft

Padel-Topnationen wie Spanien und Argentinien sind nicht der Maßstab – zu unterschiedlich sind Klima, Vorgeschichte und Verbreitungsgrad der Sportart. Die nähere Zukunft wird aber zeigen, ob Deutschland zu Nationen mit halbwegs ähnlichen Rahmenbedingungen, wie sie etwa in Schweden, den Niederlanden oder Frankreich vorzufinden sind, aufschließen kann. Klar ist: Den meisten deutschen Padelfans und Pionieren dieses Sports geht die momentane Entwicklung hierzulande noch zu langsam. David Ernsting fasst es so zusammen: »Dem Padel in Deutschland fehlt es derzeit noch an unternehmerischem Denken. Ziel muss es sein, sich gegen andere Sportarten durchzusetzen. Das ist möglich, wie andere Länder

bewiesen haben. Momentan ist es für die Sportart wichtig, einen konkreten Marketing- und Strategieplan zu erstellen. Hier würde ich mich eher an einer Marke wie Red Bull orientieren, als in Vereinen und Verbänden die Lösung zu suchen.«

Herausforderungen hat die Sportart in Deutschland jedenfalls noch genug. Die geringe Bekanntheit von Padel in Deutschland ist eine logische Konsequenz aus den wenigen Anlagen und der fehlenden medialen Aufmerksamkeit. Für den Bau neuer Plätze ist neben dem richtigen Gespür für einen

Standort und ausreichend Kapital auch Geduld nötig. Bauliche Anforderungen wie Tragfähigkeit und Frostschutz beim Bodenaufbau müssen genauso sorgfältig geplant werden wie bürokratische Auflagen in der Antrags- und Umsetzungsphase. Mit dem Bau eines Platzes ist es aber längst nicht getan – der Erfolg einer Anlage ist kein Selbstläufer. Gerade in der ersten Zeit muss unermüdlich die Werbetrommel gerührt werden, wie einige erfolgreiche Padelanlagen in Deutschland beweisen. Eine Aktivierungsstrategie hilft dabei, Zielgruppen zu definieren, Kommunikationsmaßnahmen zu planen und passende Turnier- und Kennenlernformate umzusetzen.

Trotz der Herausforderungen und gemessen an der rasanten internationalen Entwicklung von Padel, der breiten potenziellen Zielgruppe existierender Racketsportfans in Deutschland, aber vor allem dank des euphorischen Feedbacks der (neuen) Aktiven, stellt sich weniger die Frage, ob Padel in Deutschland eine Zukunft hat, sondern vielmehr, wie schnell Padel hierzulande zum Volkssport werden kann. Dazu meint Jani Gisbert: »Ich habe Vertrauen in die Entwicklung von Padel in Deutschland, weil ich bislang noch niemand getroffen habe, der es ausprobiert hat und keinen Spaß hatte. Auch in Spanien hat es einige Zeit gedauert, aber jetzt ist Padel dort eine Volkssportart. Tennis und Padel können gut nebeneinander existieren und sich gegenseitig helfen. Ein Ex-Vorstandsmitglied des katalanischen Tennisverbands hat sogar zugegeben, dass Padel in Spanien viele Tennisclubs gerettet hat.«



Typischer Indoor-Padelplatz mit verglasten Wänden.